GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

ePortfolios in der phasenübergreifenden Lehrkräftebildung

Annette Busse, Andreas Hartenbach, Manuel Panow & Jörn von Specht

Themenspecial Digitale Medien im Lehramtsstudium auf e-teaching.org
09.11.2020

Gliederung

- Reflexive Kompetenzentwicklung mit ePortfolio: Gelingensbedingungen & Herausforderungen
- Modelle phasenübergreifender ePortfolio-Arbeit
- Beispiele aus der phasenübergreifenden ePortfolio-Arbeit

Reflexive Kompetenzentwicklung mit ePortfolio

- Verhältnis der Elemente professioneller Kompetenz
- Reflexion als Vermittlungsinstanz
- Formen & Anlässe von Reflexion – abhängig von Zielen & Zeit: Thematische und auf die eigene Person bezogene Reflexion
  (Brouër & Fütterer, 2015; Häcker 2012; Korthagen & Vasalos 2010, 2005; Gillen & Dehnbostel 2007; Schön, 1983)
- Reflektieren *auf* z.B. „Klassenführung“
  - Transformation von schulbiographischen Erfahrungen
    (Busse & Bosse 2020 2018; Rißmann, Feine & Schramm 2013, Meyer 2012)
  - Erkennen der Bedeutung eigener Überzeugungen und Erfahrungen für berufliches Handeln
    (Voss et al. 2014)
  - Entwicklung & Vertiefung deklarativen & prozeduralen Wissens
    (Busse & Bosse 2020; Voss et al. 2015)
- ePortfolio als Professionalisierungsinstrument: Prozess- & Produktorientierung
  (Feder & Cramer, 2019; Bräuer, 2007)

Gelingensbedingungen & Herausforderungen zur Herstellung von Kohärenz

Studierende	Referendar*innen	Lehrerbildner*innen
exemplarische Unterrichtspraxis	Systematische Unterrichtspraxis	inhaltliche Abstimmung
Fokus auf deklaratives Wissen	Theoriebasierte Reflexion der eigenen Unterrichtstätigkeit	Organisatorische, technische Abstimmung
Praxiserfahrungen der Referendar*innen	Distanziertere Perspektive der Studierenden	Perspektiven der jeweils anderen Phase
Einblick in zweite Phase	Aufwertung der allg.päd. Inhalte	Einblicke in jeweils andere Phase

ePortfolio

Nutzung von Lerngelegenheiten & Lernaufgaben		Entwicklung von Lernumgebungen
Studienleistung und Prüfungsgrundlage		Leistungsbeurteilung
Perspektivübernahme		Perspektivwechsel initiieren
Selbstgesteuerte Konstruktion von Kohärenz		Institutionelle Kohärenz

Inhaltlich thematische Fokussierung, aber eigene Akzente der Inhalte & Ziele

Verstärkung der Theorie-Praxis-Verzahnung der jeweiligen Phase

Berücksichtigung unterschiedlicher Funktionen und Taktungen beider Ausbildungsphasen

Busse & Bosse 2020; Nückles et al. 2019; Hellmann & Zaki 2018

Modell phasenübergreifender ePortfolio-Arbeit

Einführungsvorlesung

- Vorlesung „Einführung in die Pädagogik der Sekundarstufen“
- wöchentliche Tutorien
- Unterrichtsanalyse
- Prüfungsleistung

Studienverlauf

- Schwerpunkt: Thema Klassenführung
- eTutorien
- Unterrichtsanalysen
- Studienleistung & Grundlage für Prüfungsleistungen

Vorbereitungsdienst

- Papierlose Ausbildung
- Ausbildungsschwerpunkte: Bildungswissenschaften & Fachdidaktiken
- mündliche Abschlussprüfung

Phasenübergreifende Lernumgebungen

Szenario 1: Lehrende im Tandem

Szenario 2: Lernende im Tandem

Aufgabenpool: Textbasierte & reflexive Aufgaben

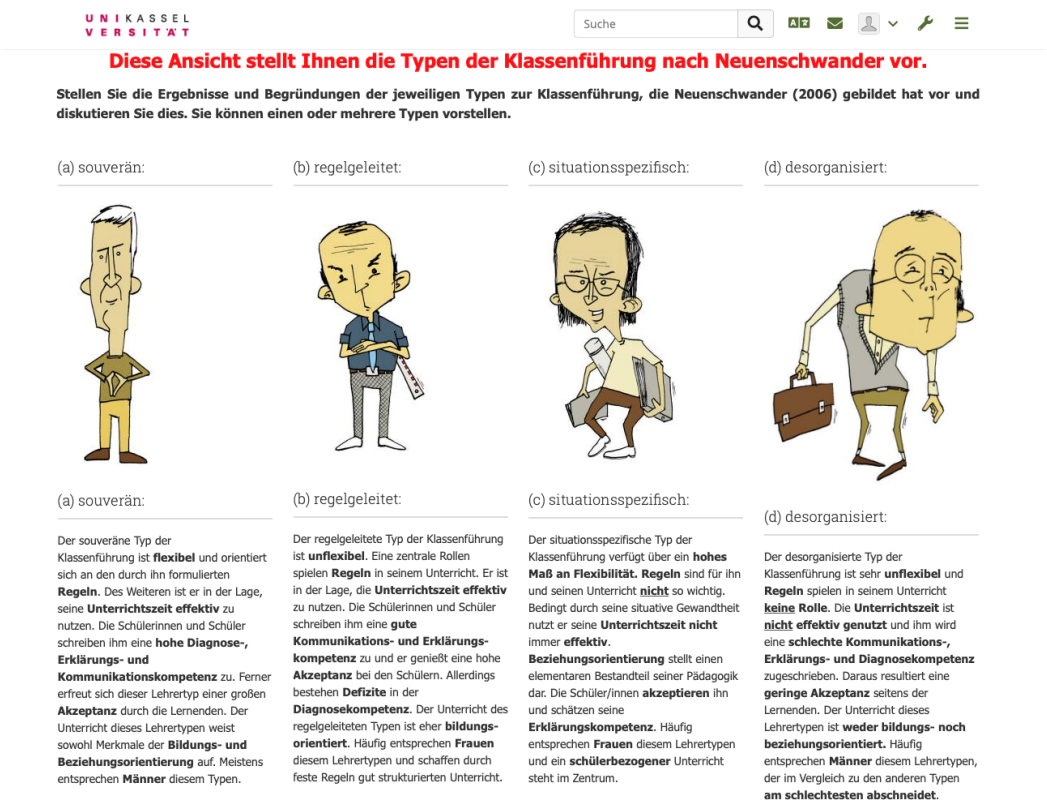
Einführungsphase & Studienverlauf

Textbasierte Ansichten:

- Reflexiver Kopf
- Wissenschaftliche Praxis
- Aneignung & Vertiefung deklarativen Wissens
- Lernende als ‘knowledge creators’

Podcasting:

- ko-konstruktiv und reflexiv
- Thematisierung erfahrungsbasierter Überzeugungen
- Aneignung & Vertiefung deklarativen Wissens
- Lernende als ‘knowledge creators’



UNIKASSEL VERSITÄT

Suche

Diese Ansicht stellt Ihnen die Typen der Klassenführung nach Neuenschwander vor.

Stellen Sie die Ergebnisse und Begründungen der jeweiligen Typen zur Klassenführung, die Neuenschwander (2006) gebildet hat vor und diskutieren Sie dies. Sie können einen oder mehrere Typen vorstellen.

(a) souverän:

(b) regelgeleitet:

(c) situationsspezifisch:

(d) desorganisiert:

(a) souverän:

Der souveräne Typ der Klassenführung ist **flexibel** und orientiert sich an den durch ihn formulierten **Regeln**. Des Weiteren ist er in der Lage, seine **Unterrichtszeit effektiv** zu nutzen. Die Schülerinnen und Schüler schreiben ihm eine **hohe Diagnose-, Erklärungs- und Kommunikationskompetenz** zu. Ferner erfreut sich dieser Lehrertyp einer großen **Akzeptanz** durch die Lernenden. Der Unterricht dieses Lehrertypen weist sowohl Merkmale der **Bildungs- und Beziehungsorientierung** auf. Meistens entsprechen **Männer** diesem Typen.

(b) regelgeleitet:

Der regelgeleitete Typ der Klassenführung ist **unflexibel**. Eine zentrale Rollen spielen **Regeln** in seinem Unterricht. Er ist in der Lage, die **Unterrichtszeit effektiv** zu nutzen. Die Schülerinnen und Schüler schreiben ihm eine **gute Kommunikations- und Erklärungs-kompetenz** zu und er genießt eine hohe **Akzeptanz** bei den Schülern. Allerdings bestehen **Defizite** in der **Diagnosekompetenz**. Der Unterricht des regelgeleiteten Typen ist eher **bildungs-orientiert**. Häufig entsprechen **Frauen** diesem Lehrertypen und schaffen durch feste Regeln gut strukturierten Unterricht.

(c) situationsspezifisch:

Der situationsspezifische Typ der Klassenführung verfügt über ein **hohes Maß an Flexibilität. Regeln** sind für ihn und seinen Unterricht **nicht** so wichtig. Bedingt durch seine situative Gewandtheit nutzt er seine **Unterrichtszeit nicht** immer **effektiv**. **Beziehungsorientierung** stellt einen elementaren Bestandteil seiner Pädagogik dar. Die Schüler/innen **akzeptieren** ihn und schätzen seine **Erklärungskompetenz**. Häufig entsprechen **Frauen** diesem Lehrertypen und ein **schülerbezogener** Unterricht steht im Zentrum.

(d) desorganisiert:

Der desorganisierte Typ der Klassenführung ist sehr **unflexibel** und **Regeln** spielen in seinem Unterricht **keine Rolle**. Die **Unterrichtszeit** ist **nicht effektiv genutzt** und ihm wird eine **schlechte Kommunikations-, Erklärungs- und Diagnosekompetenz** zugeschrieben. Daraus resultiert eine **geringe Akzeptanz** seitens der Lernenden. Der Unterricht dieses Lehrertypen ist **weder bildungs- noch beziehungsorientiert.** Häufig entsprechen **Männer** diesem Lehrertypen, der im Vergleich zu den anderen Typen **am schlechtesten abschneidet**.

Quelle: https://mahara.uni-kassel.de/mahara/view/view.php?id=2373

Phasenübergreifendes Podcasting: Analyse einer Unterrichtsszene

Fred & Marie Semesteranfang

Fred: “Das Video spiegelt für mich so ein bisschen wider, so ein kleines Vorurteil oder so eine Ansicht, dass viele Lehrer wahrscheinlich darauf pochen, dass sie, diese Führungsrolle haben. Und manchmal vergeudet man viel zu viel Zeit diese Rolle einzufordern, anstatt sich darauf zu konzentrieren, wie man sie tatsächlich wiedergibt.”

Marie: “Genau. Weil normalerweise, wenn du halt 24, 30 Schüler in der Klasse hast, ist es nie ruhig. […] Und das ist einfach so, dass ich denke, hat der nix anderes zu tun als sich jetzt von zwei schnuddelnden Mädchen gestört zu fühlen. Wenn du solche Gruppenarbeiten hast, gibt es immer einen Schüler, der Probleme hat. Und da setzt man sich meist dann dazu.”

Fred & Marie Semesterende

Fred: “Also man hätte dann quasi den Low-Profile-Ansatz wählen können, dass man vielleicht die Unterrichtsstörung nicht ignoriert hätte, aber in einem anderen Ton, zu den zwei Schülerinnen hingegangen wäre.”

Marie: “Oder erstmal Blickkontakt. Also ich hätte in dem Zusammenhang wahrscheinlich Blickkontakt aufgebaut, so ‘hey Mädels, ich sehe euch’ und dann wäre ich vielleicht hingegangen und hätte vielleicht einfach nur mal die Hand auf die Schulter gelegt, so dass sie wissen, sie sollten still sein.”

Busse & Bosse, 2018

ePortfolioarbeit am Studienseminar GHRF Kassel mit der Außenstelle in Eschwege

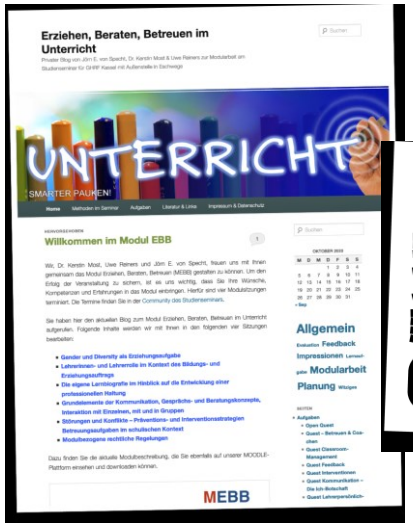
- ländlicher Bereich (Bad Karlshafen bis Sontra)
- Potential gegenüber Papierportfolio
- Strukturierung des Lernprozesses
- kollaboratives Arbeiten über die Seminargrenzen hinaus
- vernetztes Arbeiten - push und pull
- e-Coaching
- Basis für Standortgespräche
- …

Inhalte

- Teile der Vorbereitung auf von Unterrichtsstunden/Unterrichtsentwürfen
- Reflexionen dazu
- Feedback von Schülerinnen und Schülern
- ausgewählte Materialien aus den Unterrichtsstunden
- der Lernbegleitbogen
- eigene Erkenntnisse und Erfahrungen
- die Dokumentation Ihrer Mitarbeit im Seminar (z.B.MEBB)
- Eindrücke, Erfahrungen, …, Filmsequenzen aus der Seminararbeit (Erklärvideos), transformierte Produkte
- Ergebnisse der Lernaufgabe als Video, welche in Gruppen erarbeitet wurden
- Literaturverweise
- ...

Wann finden ePortfolios ihren Einsatz?

- Portfolioarbeit zieht sich durch die gesamte Ausbildung (Seminarratsbeschluss)
- erste Kontakte in den Einführungsveranstaltungen
- in allgemeinpädagogischen Modulen und den Fachmodulen - Modul EBB (exemplarisch)
- in hybriden Lernsettings
- zur Prüfungsvorbereitung
- …



Quelle: https://modulebb.wordpress.com/

Workflow und exemplarische Produkte

- Mix aus LMS (Moodle), Videokonferenztools (MS Teams, Zoom, BBB), ePortfolio-Plattform (Mahara), Webblogs (z. B. Wordpress)
- Angebote durch Modulverantwortliche
- Pflicht- und Wahlangebote
- Arbeits- und Präsentationsphasen
- Ergebnisse + Peerfeedback → ePortfolio

Beispiel einer Ansicht aus einer Modulsequenz

Kooperation zw. dem Studienseminar für Gymnasien und der Universität Kassel – Seminar „KlassenlehrerIn werden“

von [redacted]

Das Studienseminar "Klassenlehrer_in werden - aber wie?" der Universität Kassel, geleitet von [redacted] und Herrn Hartenbach, bot die Möglichkeit, mit LiVs des Studienseminares für Gymnasien in Kassel einen Hospitationstag an den Schulen zu gestalten. An diesem Hospitationstag sollten die Studierenden unter einer zuvor erarbeiteten Fragestellung zum Thema Klassenführung die ihnen zugeteilte LiV hospitieren und mit ihr diese Fragestellung nach der Hospitation besprechen.

Über die Besprechung war eine Dokumentation anzufertigen. Die Form der Dokumentation konnte frei gewählt werden. Denkbar war ein Protokoll, ein Podcast, ein Transkript o.Ä. Im Anschluss sollten die Studierenden unter Hinzuziehen von Fachliteratur das Gespräch mit der LiV noch einmal reflektieren, bewerten und auch dies dokumentieren.

Allgemeine Informationen über die Hospitation

Im Zuge der Hospitation für das Studienseminar "Klassenlehrer_in werden - aber wie?" war ich am 5. Juni 2018 in der 1. Stunde am Wilhelmsgymnasium Kassel in einer 8. Klasse und habe hier in einer PoWi-Stunde hospitiert, die von dem LiV [redacted] geleitet wurde.

Die Lerngruppe, bestehend aus 28 Schülerinnen und Schülerm, wurde zuvor vom LiV als interessiert, motiviert, leistungswillig und lebendig beschrieben, dennoch gäbe es auch einige Schülerinnen und Schüler, die den Unterricht regelmäßig stören würden. Der LiV ist seit diesem Halbjahr Fachlehrer für PoWi und [redacted] in der Lerngruppe und unterrichtet diese somit insgesamt sechs Stunden die Woche. Inhalt der Stunde war der Vergleich eines realen Gerichturteils mit dem Urteil der Klasse, welches diese zum gleichen Fall mit Hilfe einer Gerichtssimulation erarbeitet hatten.

Im folgenden Podcast werden ich und der LiV über meine Beobachtungen im Unterricht, seine Einschätzungen dazu und über die Forschung zu den von mir gesetzten Schwerpunkten reden. Schwerpunkte waren: Umgang mit Unterrichtsstörungen und das Schüler-Lehrer-Verhältnis. Zusätzlich werden wir über die Herausforderungen einer Klassenlehrerin/ eines Klassenlehrers und die positiven Aspekte dieses Amtes sprechen.

Podcast über die Reflexion der Hospitation

Reflexion der Hospitation.m4a

Fazit & Literaturverzeichnis

Fazit:

Abschließend bewerte ich die Möglichkeit der Hospitation als eine sehr gute Erweiterung zu den zu absolvierenden Praktika des Studiums. Insbesondere der Austausch mit den Lehrer_innen im Vorbereitungsdienst empfand ich als hilfreich. Diesen Kontakt werde ich ggf. auch weiterhin nutzen, um die Theorie des Studiums mit der Praxis in der Schule zu verbinden und meine praktischen Kenntnisse über das zukünftige Berufsfeld zu intensivieren.

Literaturverzeichnis:

Bovet, G. & Huwendieck, V. (Hrsg.) (2014): Leitfaden Schulpraxis. Pädagogik und Psychologie für den Lehrerberuf (7. Aufl.). Berlin: Cornelsen Schulverlag GmbH.

Helmke, A. (2012): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts (4. Aufl.). Seelze-Velber: Kallmeyer in Verbindung mit Klett.

Von Hesberg, B. (2006): Klassenlehrer/-lehrerin. Worauf man achten sollte. Zugriff am 25.06.2018. http://www.cornelsen.de/fm/1272/Download_Tipps_f%FCr_Klassenlehrer.pdf

Kommentare

Kommentar hinzufügen

Absatz

Kooperation zw. dem Studienseminar für Gymnasien und der Universität Kassel – Seminar „KlassenlehrerIn werden“

UNIKASSEL VERSITÄT

Suche

LVS „Klassenführung“ und „Gesprächsführung im Unterricht“ mit ihr gemeinsam zu reflektieren.

Klassenführung

Führungsstil

Führung bedeutet jede Ausrichtung und Lenkung des Verhaltens von Individuen oder Gruppen. Sie kann sich auf das Wie ebenso wie auf die Bedingungen und Ziele des Verhaltens beziehen. Alltagserfahrung und Forschung belegen, dass Führung auf den Verhaltensprozess, das Befinden der Beteiligten und die Ergebnisse des Verhaltens wesentlichen Einfluss nimmt. Um die Wirkungen unterschiedlicher Arten von Führung überprüfen zu können, hat man in der Sozialpsychologie verschiedene Modelle von Führungsstilen konstruiert. Unterschieden werden im Allgemeinen zum einen der autoritäre Führungsstil, der im Hinblick auf Ziele, Inhalte, Vorgehensweise und zeitliche Einteilung das Verhalten anderer stringent deskriptiv vorschreibt und streng kontrolliert. Des Weiteren gibt es den demokratischen Führungsstil, der um Vereinbarungen zwischen Führung und Geführten, um Mitwirkung und Selbststeuerung bemüht ist. Zu diesen beiden Stilen gibt es noch den Laisserfaire-Führungsstil, der Anregungen, Unterstützung und Ordnung weitgehend vernachlässigt und die Handelnden vorwiegend sich selbst überlässt.[2]

These 1: Welchen Führungsstil man als Lehrkraft persönlich favorisiert und welches Bild von den Schülern als Lernende er/sie im Kopf hat, bestimmt überwiegend und maßgebend sein Handeln und Vorgehen im Schulunterricht.

Frau [redacted] „Im Groben und Ganzen ist das wohl zutreffend, jedoch ist dies sehr tagesabhängig und man ist sehr konzentriert darauf, das Lernziel mit den Schülern als Gruppe gemeinsam im Unterricht zu erreichen. Die Handlungen als Lehrer, die in bewusster Absicht durch den Einsatz vorher geplanter Mittel und Maßnahmen erfolgen, Kenntnisse und Fähigkeiten, Einstellungen und Wertorientierungen, Handlungswillen und Handlungsfähigkeit, also die individuelle Mündigkeit der Kinder und Jugendlichen und ihre Kompetenz zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben möglichst dauerhaft zu verbessern, sind längerfristige Ziele, die es zu verfolgen gilt. Zudem braucht jedes Kind innerhalb sowie außerhalb des Unterrichts individuelle Aufmerksamkeit.

Gesprächsführung und Kommunikation

H[redacted] „Was für eine Rolle spielt für dich Kommunikation im Schulalltag?“

Frau [redacted] Kommunikation bestimmt meinen privaten wie beruflichen Alltag im großen Umfang. Kaum ein Tag vergeht, an dem ich nicht mit ihrer Hilfe versuche, Probleme zu lösen, kleinere oder größere Kontroversen mit Schülern, Lehrerkollegen, Schulverwaltung, oder Eltern zu überbrücken. Unsere Sprache macht unsere Haltung gegenüber anderen sichtbar und bestimmt, ob wir eher zusammen oder weiter auseinanderkommen. Ich bin der Meinung, dass der häufigste Grund, weshalb Grabenkämpfe, Streitigkeiten und bisweilen regelrechte kleine Kriege entstehen, ist, dass wir glauben, andere seien für unsere Gefühle verantwortlich.

Gewaltfreie Kommunikation

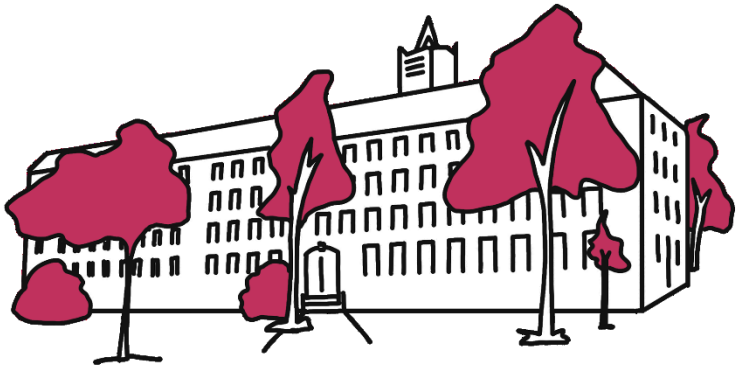
Gewaltfreie Kommunikation ist eine Lebenshaltung, die dazu befähigt, Verantwortung für die eigenen Anliegen zu übernehmen. Zudem ist es eine radikal einfache Methode, mit der man Konfliktlösungen aushandeln kann, von der alle Beteiligten profitieren mit der Absicht, vom Gegeneinander zum Miteinander zu kommen.[3]

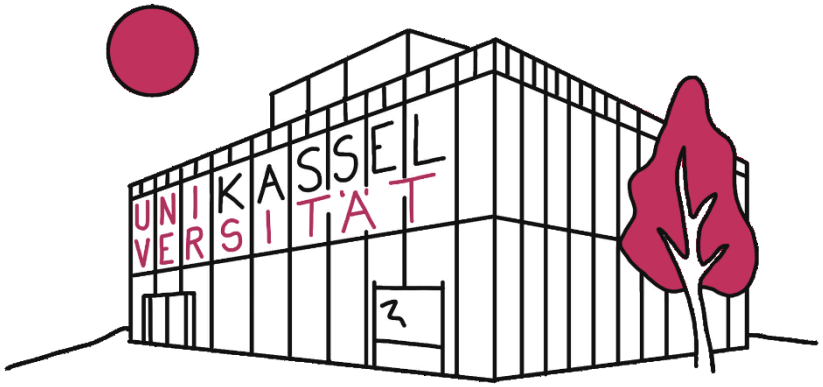
Wir Menschen sind, wie der Verhaltensforscher Desmond Morris schreibt, von jeher auf Kooperation und Hilfsbereitschaft ausgelegt. Leider haben wir uns von klein auf daran gewöhnt, dass es nur zwei Möglichkeiten gibt: gewinnen oder verlieren. Übertragen auf das zwischenmenschliche Miteinander in Schule und mit Eltern stellt sich vielen die Frage, wie man zu den Gewinnern zählen kann. Keiner will zu den Verlierern gehören. Für viele entsteht dadurch ein alltäglicher Kampf ums Überleben. Daher fällt uns eine ganz naheliegende Alternative kaum mehr ein: eine Situation herzustellen, in der alle gewinnen.[4]

These 2: Unsere persönliche Grundeinstellung und Haltung, wie wir anderen Personen in unserem Leben begegnen, definiert nachdrücklich das Ergebnis unseres gemeinsamen Handelns und Verhaltens.

Haltung -à Verhalten à Ergebnis

Video & Link (QR-Code): Phasenübergreifende Kooperation in der Lehrkräftebildung





Dorit Bosse: bosse@uni-kassel.de

Annette Busse: abusse@uni-kassel.de

Andreas Hartenbach: hartenbach.andreas@walter-luebcke-schule.de

Manuel Panow: manuel.panow@kultus.hessen.de

Jörn von Specht: joern.vonspecht@sts-ks-esw.de

Studienseminar für Gymnasien Kassel
Studienseminar für Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulen
Kassel mit der Außenstelle in Eschwege

HESSEN Hessische Lehrkräfteakademie

PRONET²: „Professionalisierung durch Vernetzung – Fortführung und Potenzierung“ wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.